

Philius kommentiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PHILIUS KOMMENTIERT

Jetzt, da in der Luft bereits Ahnung von Kerzenduft liegt, sei wieder daran erinnert, daß die Zeit der Mütter gekommen ist. Sie haben es in der Hand, das Weihnachtliche in unsere Häuser zu tragen. Immer wieder, wenn wir diesem Weihnachtlichen das Wort reden, werden wir von Geistlichen darauf aufmerksam gemacht, daß Religion mehr sei als nur Pflege einer weihnachtlichen Atmosphäre. Uns scheint, daß man darüber gar nicht zu diskutieren braucht. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Aber man darf nicht immer mit dem Wichtigeren das weniger Wichtigere totschiessen. Es ist von jener reinen Weihnachtsluft, die sich vor allem den Kindern mitteilen und das Haus verzaubern soll, mehr abhängig, als viele glauben wollen. Es ist vor allem für das Gemüt des Kindes sehr wichtig, ob das Kind zu Hause Weihnacht als reine Stimmung oder als Karikaturbetrieb erlebt. Jedem bringt die Weihnacht Strapazen, aber sie stehen im Dienst eines Höheren, und es hat keinen Sinn, dem Kind diese Strapazen ausmalen und ihm bedeuten zu wollen, daß Weihnacht Arbeit, Unkosten, Sorgen und Hast bringe. Das Kind lebt von der Poesie, und wehe, wenn wir ihm diese stören. Überwinden wir die Prosa, verschweigen wir dem Kind unsere Sorgen, reden wir vor dem Kind nicht immer von dem Schweiß, den es in den Weihnachtswochen zu vergießen gilt. Die Jugend mag noch so hart und gestählt und prosaisch geworden sein, sie ist auf der andern Seite, unbewußt, genau so poesiehungrig wie die Jugend der Pfahlbauer und der Biedermeier.

Es werden für gewisse Ernährungsmethoden ganze Propagandafeldzüge entfaltet. Die Säle sind voll, und wenn ein Redner mit Charme zu reden versteht, hängen alle mit selbigem Lächeln an seinem Mund. Da fällt mir immer die Pionierzeit Dr. Bircher-Benners ein, jenes Mannes, der fast das Gleiche, nur fundierter und wissenschaftlicher, sagte, der aber bekämpft wurde und alle Anfeindungen und Gehässigkeiten übelwollender und gedankenloser Leute zu ertragen hatte. Er fand keine vollen Säle, man machte sich lustig über ihn, man tat ihn kurzerhand als Ernährungsfanatiker ab. Er hatte nicht die Mittel

zur Verfügung, Propagandazeitschriften herauszugeben und eigene Werbemanager zu halten.

Noch immer gibt es nicht die Architekturkritik, die die kleinere Einzelleistung (Villen, Einfamilienhäuser, Brunnen, Garagen) beleuchtet, so wie die Kunstkritik auch die kleineren Bilder unserer Maler bespricht. Kann nicht ein Einfamilienhaus die schöne Handschrift seines Gestalters tragen? Kann nicht auch in einer Garage, in einem Brunnen, sich ein Stil äußern, auf den hinzuweisen eine Pflicht ist. Und sind es nicht gerade

diese kleineren Leistungen der Architekten, die mithelfen, das Stadtbild zu beleben oder zu verhäßlichen. So wie große Maler nicht immer nur in den Bildern repräsentativen Formates einen neuen Stil kreiert haben, so äußert sich auch nicht immer nur in großen Wohnkolonien oder städtebaulichen Anlagen das Markante, sondern auch in kleineren architektonischen Werken. Kann man es sich nicht vorstellen, daß eines Tages in einer Zeitung einer seine Architekturkritik so beginnt: «An der X-Straße hat ein Architekt einen Türeingang geschaffen, der zu den besten Türösungen unserer Stadt gehört.»



„Ich sött iirucke und weiß nümme wo n ich mis Chriegsbieli vergrabe ha...“

KALODERMA
Gelee
NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100% Schweizer Produkt Kaloderma AG. Basel

PORT & SHERRY
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
BERGER & CO., LANGNAU/BERN
SANDEMAN

Präzision Eleganz
Fortis
DIE BEGEHRTE ARMBANDUHR
Nur im guten Uhrgeschäft erhältlich